

Das ERP-System als Herzstück der Datenwelt im Holzbau

Christof Jeker
Triviso AG
Solothurn, Schweiz



Das ERP-System als Herzstück der Datenwelt im Holzbau

Wenn im Holzbau das Wort Durchgängigkeit fällt, versteht sich das Konstruieren in 3D, den Abgleich von Plänen in BIM Modellen, oder die Verwendung von CAM Daten auf Bearbeitungszentren von selbst. Ein wichtiger Aspekt spielt bislang oft eine untergeordnete Rolle: Die Daten vom Adressstamm über die Kalkulation bis hin zur Material- und Personalwirtschaft, die im Grunde das Fundament der Datenwelt bilden. Je enger diese Daten miteinander vernetzt sind, desto mehr Informationen und Erleichterung gewinnt ein Unternehmen im Gesamtprozess daraus. Das ERP-System wird zur Drehscheibe sämtlicher Informationen und damit zum Herzstück der Datenwelt.

1. Die Betriebsgrösse und das ERP

In einem Grossteil der Firmen ist im Bereich Konstruktion eine leistungsfähige Zeichnungs-Software vorhanden. CAD/CAM ist ein Begriff und deren Verzicht undenkbar. Im Gegenzug ist ein ERP-System oft nur bedingt oder noch nicht im Einsatz.

1.1. Einzelunternehmen versus 100-Mann-Betrieb

Die Betriebsgrösse ist häufig das Argument für den Einsatz einer ERP-Lösung. Obschon dies einen Einfluss haben kann, ist heute jedes Unternehmen darauf angewiesen seine Daten aktuell, schnell, zuverlässig und übersichtlich zur Hand zu haben. Von der Adresse über vereinbarte Termine bis hin zur Auslastung der Mitarbeitenden und des Materialbedarfs, sind die Aufgaben in kleinen wie grossen Unternehmen sehr ähnlich. Im Grossbetrieb arbeiten mehrere Personen gleichzeitig im System und müssen mit einer Vielzahl von parallelen Projekten und interdisziplinären Teams die Arbeit verrichten, während im Kleinbetrieb oder Einzelunternehmen mehrere Arbeitsschritte oft auf ein und dieselbe Person fallen. Somit ist das Potential für stetige Optimierungen der unternehmerischen und betrieblichen Abläufe an beiden Orten vorhanden, wenn auch nicht in der gleichen Tiefe. Das Ziel bleibt dasselbe: Möglichst wenig Aufwand, bis ein Rechnungsbeleg erstellt oder eine Nachkalkulation eingesehen werden kann.

1.2. Die Modularität

Eine Software, die vom Potential her sämtliche Prozesse im Unternehmen abdecken kann, auf einen Schlag einzuführen ist kaum verkraftbar. Die heutigen ERP-Lösungen bieten ihre Produkte deshalb in verschiedenen Modulen an. Dies eröffnet bereits in der Evaluation neue Möglichkeiten:

- Eine umfangreiche Lösung, die das Fernziel des Unternehmens abdeckt
- Schrittweiser Ausbau in den einzelnen Bereichen
- Die finanzielle Situation ist besser plan- und umsetzbar
- Dort beginnen wo der grösste Nutzen und die beste Optimierung entsteht
- Veränderung des Unternehmens ist möglich, ohne die Software zu wechseln

2. Der Umgang mit einer ERP-Lösung

Im Grunde gibt es zwei mögliche Szenarien, wie und wann man mit einer ERP Lösung in Kontakt kommt. Entweder ist bereits ein ERP vorhanden oder man steht vor einer Neuanschaffung. Diese beiden Situationen sind in der Tat viel ähnlicher als es auf den ersten Blick den Anschein macht. Ein ERP ist keine Software, die man kauft und anschliessend einfach bloss verwendet. Eine ERP-Lösung im Unternehmen soll ein stetiger Begleiter in der Weiterentwicklung der eigenen Firma sein. Prozesse verändern sich und so sollen die Daten und Möglichkeiten in der Software sich ebenfalls mitverändern. Ob ich also frisch beginne oder bereits seit einigen Jahren damit arbeite, unterscheidet sich lediglich in der Erfahrung mit der Lösung, nicht aber im Denken und Handeln mit dieser.

2.1. Die Verantwortlichkeit

Die Verantwortlichkeit der Personen, die bei der Evaluation als auch später in der Anwendung beteiligt sind, ist ein Thema, das definiert sein muss und dem die entsprechende Wichtigkeit zukommen sollte. Die Gefahr, dass das Tagesgeschäft Überhand nimmt, ist gross. Klare Aufgabenbereiche und Zuständigkeiten helfen den Fokus zu wahren und in regelmässigen Abständen Optimierungen und Erweiterungen durchzuführen.

2.2. Ich benötige ein ERP und jetzt?

Mit dieser Frage beginnt die Reise in die digitale Datenwelt. Der Vergleich von Softwarelösungen gestaltet sich als äusserst schwierig. Jede Software ist anders aufgebaut, doch ähnlich und oft können Sie auf den ersten Blick mehr als einem lieb ist. Umso wichtiger also, dass einem bewusst ist, wo Unterstützung benötigt wird und in welchen Bereichen zukünftig eine Software ihren Platz einnehmen soll. Je tiefer man sich mit den eigenen Umständen vertraut macht, desto konkreter kann im Dialog mit den Herstellern von ERP-Lösungen das bestmögliche Szenario ausgearbeitet werden. Sich im Vorfeld mit allen Abteilungen oder betroffenen Personen auszutauschen, ist ein eminent wichtiger Aspekt der Analyse. Nur so ist beispielsweise in Erfahrung zu bringen, wo heute überdurchschnittlich hohe Aufwände betrieben werden müssen oder wo die Kommunikation nicht einwandfrei funktioniert, was sehr oft Fehler oder Zeitverluste zur Folge hat.

Sind die internen Themen aufgearbeitet steht die Recherche der möglichen Produkte bevor. Die Erfahrung sowie die Branchennähe von spezifischen ERP-Lösungen für die Holzbranche sind dabei ein guter Startpunkt. Die Branchenlösungen zeichnen sich damit aus, gängige Prozesse bereits ausgearbeitet zu haben und spezifische Schnittstellen und Anbindungen als Standard anzubieten. So sind je nach Land Regelungen im Gesamtarbeitsvertrag GAV implementiert und Schnittstellen zu GAEB oder SIA, wie auch Anbindungen zu Maschinen, CAD-Programmen und Finanzbuchhaltungen vorhanden.

2.3. Ich verwende ein ERP und jetzt?

Die Verwendung von Software-Produkten birgt immer die Gefahr, dass man in den Anwendungen, die einem geläufig sind, verweilt und entsprechend stagniert. So wie die Firma, die sich um die Neuanschaffung Gedanken macht, ist es wichtig, dass der Besitzer einer ERP-Lösung sich damit befasst, welche weiteren Funktionen das Programm zu bieten hat und wie seine zukünftigen Ziele oder Verbesserungen mit Hilfe der Software digital gelebt werden können. Die erwähnte Verantwortlichkeit spielt hier eine entscheidende Rolle. Mitarbeiter, die sehr fundierte Kenntnisse der Software vorweisen, sogenannte Key-User, sind in der Lage die internen Bedürfnisse zu sammeln, abzuwägen und mit entsprechenden Wünschen und Forderungen an den ERP Hersteller heranzutreten. Periodische Standortbestimmungen und neue Zielsetzungen helfen, Prozesse zu prüfen und allenfalls zu optimieren. Der Austausch mit dem Hersteller und interne Schulungen verbessern die Arbeitsprozesse.

3. Die Kalkulation als Sinnbild der Durchgängigkeit

Seien es Ausschreibungen oder individuelle Detailkalkulationen, bei den meisten Projekten steht die Preisfindung sehr weit oben auf der Todo-Liste. Was dabei oft ausser Acht gelassen wird, ist die Tatsache, dass genau die Daten der Preisfindung viel mehr Wert sind, als bloss eine Zahl auf dem Angebot zu sein.

3.1. Die Struktur

In der Tat geht es in erster Linie darum dem Interessenten einen Preis zu nennen. Bei einer genaueren Betrachtung des Projektes im Holzbau steht schnell fest: Wir sprechen nicht nur von einem Produkt mit einem Preis, sondern von unterschiedlichen Bauteilen mehrerer Etappen, mit und ohne Vorfertigung, Disposition, Montage oder Service, um nur einige zu nennen.

Die Komplexität der Produkte und die Vielzahl der Gedanken, die zum Zeitpunkt des Angebotes bereits in den Preis einfließen, verlieren sich, bezogen auf die Durchgängigkeit, genau da. Weshalb also nicht die Prozesse und Informationen bereits jetzt digital hinterlegen, damit die weiteren Schritte leichter von der Hand gehen?

3.2. Der Ursprung

Der Sinn und Zweck einer ERP-Lösung besteht darin, dass spätestens von der Auftragsbestätigung aus bereits definiert ist, welcher Schichtaufbau zu welchem Element gehört und welches Element in welcher Etappe zu produzieren ist. Das in der Kalkulation integrierte Ausmass hilft dabei die Dimensionen als Mengenermittlung der Bauteile zu verwenden.

Materialbezogene Rezepturen mit intelligenten Zeit- und Materialzuschlägen liefern nicht nur einheitliche Kalkulationsgrundlagen für die gesamte Firma, sondern stehen später als Grundlage für die Ressourcenplanung und die Materialbeschaffung bereit. Abteilungen und Ressourcen sind auf die Etappe genau mit den gerechneten Stunden reserviert und Materialmengen können beschafft werden.

In Echtzeit hat der nächste Projektleiter bereits neue Gegebenheiten für das Einplanen seines Projektes.

3.3. Der Datenfluss

Mit den Daten aus der Kalkulation unterteilt in Etappen und Bauteile und der Reservierung der Ressourcen (Material und Personal), beginnt der eigentliche Gewinn von zentral geführten Daten.

In der Planung ist klar wie viele Mitarbeitende auf welchem Objekt arbeiten müssen und der Einkauf kennt das Volumen an reservierten Materialien, so wie deren Verfügbarkeit quer über alle Projekte hinweg. Jede erfasste Arbeitsstunde der Mitarbeiter auf das jeweilige Bauteil oder die Etappe, jede Materialabrechnung und jeder gefahrene Kilometer wird nun auf den verschiedenen Positionen rapportiert. Sofort sind Auswertungen wie ein Vergleich von Vor- und Nachkalkulation oder ein Stundennachweis möglich. Bei den Ressourcen wird nun ersichtlich, ob die reservierten Stunden ausreichen. Jede Referenz zurück auf die Position der Auftragsbestätigung ermöglicht mehr Sicherheit in der Führung, schnelleres Aufdecken von Abweichungen und damit früheres Handeln im Projekt.

Nicht nur der interne Datenfluss erfährt auf diese Weise eine Verbesserung. Auch der Datenfluss nach aussen wird besser bedient. Verbindungen zu Lieferanten via ComNorm vereinfachen die Beschaffung und die Verwendung von Schnittstellen wie GAEB oder SIA erleichtern die Kommunikation bei Ausschreibungen und der Weiterverwendung der Daten bei Auftragseingang.

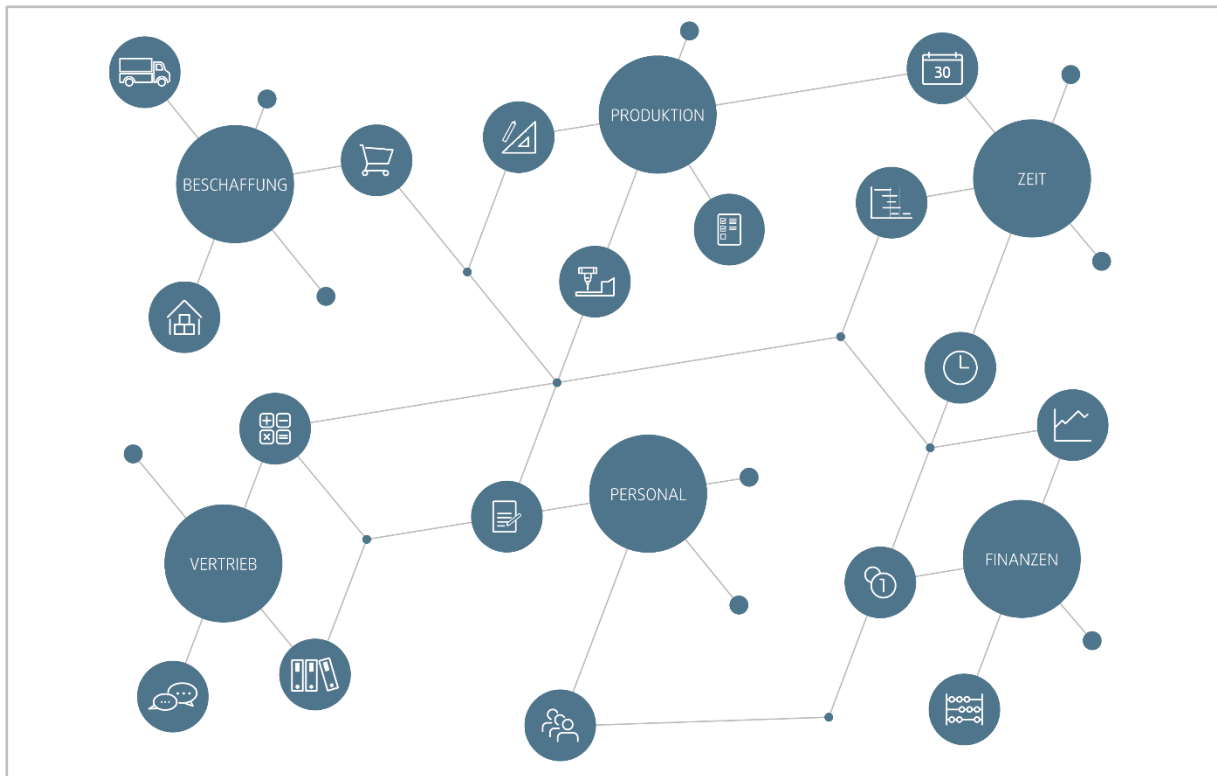


Abbildung 1: Der Datenfluss - Aufgabenbereiche werden vernetzt

3.1. Der Abschluss

Das Motto: «Nach dem Projekt ist vor dem Projekt», hat bei einer durchgängigen ERP-Lösung einen hohen Stellenwert. Jeder erfasste Termin, jeder Regierapport und jede Materialrechnung, ist auf dem Projekt vorzufinden. Dank der minutiösen Erfassung besteht nun die Möglichkeit auf Knopfdruck Auswertungen zu generieren, das Projekt zu analysieren und damit die Qualität der eigenen Arbeit sicher zu stellen.

Es gibt allen Beteiligten Sicherheit, dass sämtliche Punkte umgesetzt und erledigt sind, und Abmachungen eingehalten wurden. Die Daten können dann in aufbereiteter Form an die Umsysteme wie Lohnbuchhaltung und Finanzbuchhaltung weitergegeben werden.

4. Die Verantwortung gegenüber der Branche

Als Hersteller einer ERP Branchen-Software nehmen wir uns selbst in die Pflicht die vorhandenen Funktionen den Bedürfnissen entsprechend weiterzuentwickeln. Neue Module zu schaffen, die den aktuellen und zukünftigen Anforderungen im Holzbau wie auch in der Schreinerei standhalten.

Dabei spielt der Austausch mit Kunden, Berufskollegen und Branchenvertretern eine zentrale Rolle. Nur im Dialog und mit dem gegenseitigen Verständnis gelingt es uns als Softwarehersteller der Branche eine Lösung zu bieten mit der Sie Ihre Prozesse besser und effizienter definieren und leben können.

Damit das möglich ist, sind unverbindliche Beratungen die beste Möglichkeit, sich ein Bild über die verschiedenen Produkte zu machen und die Lösungen am Markt konkret vergleichen zu können.